

Abhängigkeit - wird dazu führen, daß Entwicklungshilfe Selbsthilfe ist, für die einen wie für die anderen. Österreich ist hierin in einer ganz besonders günstigen Ausgangsposition. Das Bild Österreichs in der Dritten Welt ist (noch) positiv besetzt. Die Neutralität

Österreichs, die Kleinheit des Landes und die relative Schwäche seiner Wirtschaft sind Positiva im notwendigen Prozeß der wechselseitigen, partnerschaftlichen Beziehung.

Fritz Ohler

Die Abschätzung und Bewertung des "negativen BSP" scheint angesichts der naturgesetzlichen "Sachzwänge" für den Einzelnen nicht mehr zur Diskussion zu stehen.

Ein Beispiel für eine "angepaßte" Technologie könnte durchaus die Kernenergie sein. Die Frage drängt sich auf: an was angepaßt? Angepaßt an die zentralistischen, monopolistischen Versorgungsstrukturen. "Angepaßte" Bürger, die diese Strukturen stützen, garantieren den Konzernen im Hintergrund, daß auch in Hinkunft die Versorgung von zentralen und monopolistischen Versorgungsunternehmen durchgeführt werden kann. Genauso werden, wie man hört, "angepaßte" Bürger gebraucht, die "in Zeiten wie diesen, nicht herumreden, nicht schimpfen, nicht unsinnige Fragen stellen"\*\*\*)

"Angepaßte" Bürger sind vermutlich durch die arbeitsteilige Wirtschaftsweise vermehrt geschaffen worden, etwa nach dem alten Merkspruch: "Divide et impera: Teile und herrsche!" Angepaßt an was? Haben wir überhaupt eine Wahl?

Nochmals die Kernenergie. Wenn diese Technologie eingeführt ist, gibt es keine Wahl mehr, dann gibt es nur noch "Sachzwänge", diesmal allerdings echte: den Zwang zum sicheren Betrieb, den Zwang zum Zwischenlagern, den Zwang zur Wiederaufbereitung und den Zwang zur Entsorgung. Der Mensch im Netz dieser Abhängigkeiten, dieser Hierarchien und Strukturen wird sich vermutlich noch mehr "anpassen" müssen, um seinen Job zu halten, sein Sozialprestige zu halten und womöglich bloß um seinen Lebensunterhalt zu garantieren.

Dem durch "Anpassung" frustrierten Bürger verbleibt schließlich und endlich noch ein Trost: die Hoffnung auf die "Freiheit danach", sprich Pension, in welcher er in die Freizeitkultur einsteigen und sich selbst verwirklichen kann, denn wie heißt es so schön "mit sechzig fängt das Leben erst an".

Hat also die "angepaßte Technologie"\*\*\*), die den politischen Strukturen der Umwelt und den volkswirtschaftlichen Möglichkeiten Rechnung trägt, in dieser "angepaßten" Struktur noch Platz?

\*)engl. Nationalökonom, prägte das von Androsch praktizierte "defizit spending"

\*\*)Plakat der SPÖ Wien im Oktober 1981!

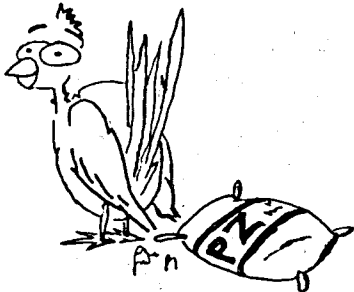
\*\*\*)Dieser Begriff wird im Artikel von Dipl.-Ing. Hönig erläutert.

Toni WALCH

## „SACHZWANG ODER ANGEPAßTE TECHNOLOGIE“

Es gibt drei Möglichkeiten zur Herstellung von Baumaterial aus Kalkstein. Wir können ihn in Blöcke schneiden, das ist nicht sehr spannend. Wir können bei einer Temperatur von Tausenden von Grad Portland-Zement daraus machen, da ist aber nicht sehr elegant (Energieeinsatz). Wir können ihn aber auch krümelweise Hühnern zum Fressen geben. Nach zwölf Stunden kommt er als Eierschale wieder heraus, um ein Mehrfaches stärker als der Portland-Zement. Offenbar weiß das Huhn etwas über mit Umgebungstemperatur arbeitende technische Verfahren, das wir nicht wissen.

(E. Robertson, Winnipeg)



### KRISEN / ABHÄNGIGKEITEN / "SACHZWÄNGE"

Die mannigfachen "-krisen"-Schlagwörter hören wir jeden Tag. Die Krisen im menschlichen Bereich artikulieren sich insbesondere in Abhängigkeiten; Abhängigkeit "von denen da oben" (Staat, Multi,..), Abhängigkeit "von denen da unten" (Ölländer, Länder mit Rohstoffen,..), Abhängigkeit von diesem oder jenem Vitamin B (sprich Beziehung). Man hat geglaubt, daß die Menschen in diesem Jahrhundert freier sein werden, nachdem die Abhängigkeiten gemäß "Gottes-Gnaden-Prinzip" in den Monarchien und früher endlich gesprengt waren. Nun hat es aber den Anschein, daß dieses in unserem Jahrhundert durch das "Prinzip der Sachzwänge" abgelöst wurde. Die Symptomtherapie als Maxime des Handelns schafft auch laufend neue "Sachzwänge" - jemand meinte sogar

solange, "bis wir zur Hölle fahren, und dort werde die Wissenschaft und die Technik zu guter letzt die Hölle wohnlich ausgestalten".

Nehmen wir ein Symptom heraus: Das Wirtschaftswachstum sinkt. Das Bruttosozialprodukt (BSP) wird kleiner. Was ist zu tun? Nun z. B. könnte man eine Chemieanlage in den Stadtpark bauen. Rein rechnerisch vergrößert diese Maßnahme das BSP durch die Bautätigkeit, durch die Anlagenherstellung und die Produktion schließlich. Natürlich wird dieses Projekt nicht durchgezogen, da jeder auf den ersten Blick sieht, daß der Sauerstoffspender und Erholungsraum 'Stadtpark' für die Grazer Bevölkerung lebenswichtig und damit unentbehrlich und außer Diskussion steht. D. h. unbezweifelbar wurde von dem zu erwartenden (rechnerisch positiven) BSP-Zuwachs die Umweltschädigung als sog. "negatives BSP" abgezogen. Saldo negativ. Man tat also genau das, was schon Keynes\*) sagte, indem er meinte "das Gewicht des rein wirtschaftlichen Problems soll nicht überschätzt oder seinen angeblichen Notwendigkeiten sollen nicht andere Dinge von größerer und dauerhafterer Bedeutung geopfert werden".

Nun ist aber die Ermittlung des "negativen BSP" nicht immer so leicht, wie in diesem Fall. Etwas vorweggenommen, Großtechnologien hätten wenigstens den Vorteil, daß sie gesellschaftliche Belastungen und solche der Umwelt an einem Punkt konzentrieren und damit das "negative BSP" leichter sichtbar machen.

### "ANGEPASSTE" BÜRGER - "ANGEPASSTE TECHNOLOGIE"

Wenn nun ein weniger anschauliches Problem zur Diskussion steht, wird der Beamte, der Techniker, der Politiker, vermutlich versuchen, in seiner Entscheidung unter dem Druck der "Sachzwänge" vor allem seinen Schaden zu minimieren; seinen Aufstieg in der Hierarchie nicht zu riskieren, einen besseren Job sich nicht zu verunmöglichen, seine Wählerstimmen nicht zu verlieren, oder doch nicht?